

**Expedition Island und Spitzbergen**

# **Ungezähmte Natur des Nordens**

## **NAT 2416**

**Von Reykjavik nach Longyearbyen**

**07. Juli - 18. Juli 2024**



Zur Erinnerung an Ihre Reise

verfasst und bebildert von  
Monika Trümper



**Sonntag, 07.07.2024**

**Reykjavik / Island**

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
64° 09,0' N	021° 56,3' W	1007	12	11	66	1/2
Sonnenaufgang: 23:43				Sonnenuntergang: 03:20		

Unsere Reise auf der HANSEATIC nature beginnt in der lebhaften isländischen Hauptstadt Reykjavik. Wir liegen nur wenige Minuten vom Zentrum entfernt an der Pier mit einem tollen Blick auf den kleinen Yachthafen und die hafennahen modernen Gebäude. Einen besseren Start in unsere Reise hätten wir nicht erwischen können, der Himmel ist blau, die Sonne lacht, es weht eine leichte Brise und die Temperaturen sind angenehm sommerlich – zumindest für isländische Verhältnisse.

Reykjavik ist die Hauptstadt Islands und mit 248.000 Menschen wohnen über die Hälfte der Bewohner Islands in der Region. Die Stadt ist das kulturelle und wirtschaftliche Zentrum Islands und gehört zu den grünsten, saubersten und sichersten Städten der Welt. Man nimmt an, dass Reykjavik 1786 gegründet wurde, genau an dem Ort, an dem bereits die erste Siedlung Islands lag.

Nachdem wir alle unsere Suiten bezogen und unsere Koffer ausgepackt haben, erwartet uns vor dem Auslaufen der Sicherheitsoffizier zur obligatorischen Seenotrettungsübung im HanseAtrium.

Im Anschluss an diese wichtigen Informationen stehen uns die Türen der verschiedenen Restaurants weit offen und während wir gemütlich beim Abendessen zusammensitzen, verlassen wir Reykjavik und begeben uns auf die Fahrt Richtung Norden. Unser erstes Ziel ist Patreksfjörður. Um 21:00 Uhr laufen wir aus und dieser Anlass wird gebürtig mit einem Drink am Pool Deck gefeiert. Richtig auf unsere bevorstehende Expedition eingestimmt, bekommen wir unsere Expeditions-parka und die Gummistiefel, die uns im Laufe der Reise gute Dienste erweisen sollen. Schnell treffen wir auf bereits bekannte Gesichter und lernen unsere neuen Reisegefährten kennen.

Kaum haben alle ihre Expeditionskleidung ergattert, ertönt eine Durchsage unseres Kapitäns Ulf Sodemann. Um unser Schiff schwimmen mehrere Buckelwale. Innerhalb kürzester Zeit ist das Pool Deck wie leergefegt und wir wissen gar nicht wo wir zuerst hinschauen sollen. Die Wale sind überall, an Backbord und Steuerbord und teilweise kommen sie richtig dicht an unser Schiff heran. Die tiefstehende Sonne wirft ein grandioses goldenes Licht und wir sind bewegt, die sanften Riesen so nah beobachten zu dürfen. Was für ein Tag!



Vor uns liegt eine spannende Reise, wir werden um die Westfjorde Islands herumsegeln, dann Kurs Richtung Spitzbergen nehmen und auf dem Weg dorthin an der kleinen Vulkaninsel Jan Mayen vorbeikommen. Wir dürfen Gletscher bestaunen, werden die heimische Flora und Fauna erforschen und jeder von uns ist voller Vorfreude auf die Reise, die nun vor uns liegt.

Musikalisch wird unser erster Abend begleitet von unseren beiden Künstlern Uwe Künstler am Klavier in der Observation Lounge und Musiker Agustin Kafka mit Livemusik im HanseAtrium.





## Montag, 08.07.2024 Látrabjarg & Patreksfjörður / Island

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
65° 35,5' N	024° 00,4' W	1012	11	9	69	3
Sonnenaufgang: 02:55				Sonnenuntergang: 00:26		

Unser erster Reisetag fängt erst einmal gemütlich an. Um 9:00 Uhr segeln wir an der Vogelklippe Látrabjarg vorbei. Da es sich um ein Vogelschutzgebiet handelt, halten wir den behördlich vorgeesehenen Abstand zur Steilküste und freuen uns über die Eissturmvögel, die unser Schiff begleiten.

Um 10:00 stellt uns unsere General Expedition Managerin Nadine Armbrust das große Expeditionsteam dieser Reise vor. Da wir jetzt in die polaren Gewässer und vor allem in Eisbärengebiete fahren, haben wir nicht nur unsere Experten dabei, sondern auch Field Staff, Eisbärenwächter und den Experten für unsere Jungen Entdecker. Aniko unser Fitness Coach erklärt uns das Motto der Reise „walk the cruise“. Wir wollen versuchen mindestens die gleiche Anzahl an Kilometern mit unseren eigenen Füßen zurückzulegen, wie wir sie mit unserer HANSEATIC nature zurücklegen. Auf Wanderungen oder als gelaufene Decksrunden auf Deck 9. Eine Decksrunde entspricht 139 m. Wir dürfen gespannt sein, welche Strecke wir schaffen werden!

Im Anschluss an die Vorstellung stellt uns unser Expeditionsleiter Torsten Prietz den beschaulichen Ort Patreksfjörður vor, unser Ziel für den heutigen Nachmittag. Schlag auf Schlag geht es mit den Informationen, denn auch Niklas Faralisch, unser Shore Excursion Manager, hält weitere Informationen bereit. Er präsentiert uns die Landausflüge, die wir auf Island unternehmen können.



Nach einem frühen Mittagessen fahren wir voller Erwartung mit unseren Tenderbooten in Richtung Land. War es gestern beim Auslaufen noch wunderschön, so wurde es ein klein wenig bewölkt über Nacht. Es gibt allerdings nicht viel Wind und mit um die 13°C ist es nicht wirklich kalt. An der kleinen Uferpromenade fallen uns sofort



die beiden in Stein gemeißelten Skulpturen auf. Sie stammen vom französischen Künstler Henry Patrick Stein und sind erst vor kurzem aufgestellt worden. Das kleine Boot zeigt den Bug eines traditionellen Ruderboots und der fesche junge Mann ist das Abbild eines traditionellen Fischers der Westfjorde.

An Land angekommen teilen sich vorübergehend unsere Wege. Einige von uns fahren zu den Dynjandi Wasserfällen und besuchen das Seemonster Museum. Das Island das Land der Feen, Elfen und Trolen ist, dass wussten wir alle. Dass es allerdings auch Seemonster rund um Island gibt, war vielen von uns neu.



Unsere Vogelfreunde besuchen die Klippen von Látrabjarg, zu Fuß kommen wir deutlich näher an unsere gefiederten Freunde heran, als wir es am Morgen mit dem Schiff geschafft haben. Auch der Raudasandur Strand wird besucht. Die Strände in den Westfjorden sind im Vergleich zu den meisten anderen Stränden von Island etwas Besonderes. Die Strände bestehen hier oft aus feinen zerbrochenen Muschelschalen und nicht aus schwarzem Vulkansand. Da wir uns in einem der vielen Fischerdörfern befinden, darf die Erkundung zu Fuß natürlich nicht fehlen und unser Wanderexperte Günther Hanisch erklimmt mit den Wandersleuten unter uns die Berge von Patreksfjörður.

Der Ort ist sehr beschaulich mit seinen 788 Einwohnern. Trotzdem wurde ihm 1954 das Stadtrecht verliehen und die Infrastruktur ist für die Größe tatsächlich relativ gut. Mit den Nachbarorten Barðaströnd, Rauðasandur und Bíldudalur bildet er die Gemeinde Vesturbyggð, die ganze 1182 Einwohner zählt. Dass der Ort auch in der Vergangenheit schon bewohnt war, bezeugt das Grab mit 7 Menschen aus der Wikingerzeit, die in einem Boot in der Nähe Patreksfjördurs beerdigt wurden.

Geologisch gesehen befinden wir uns derzeit in Nordamerika. Island liegt auf dem Mittelatlantischen Rücken und driftet jedes Jahr mit ca. 2 cm auseinander. Die geologische Grenze zwischen Amerika und Europa verläuft grob von SW nach NE. Island ist eine sehr junge Insel und entstand erst vor ca. 20 Millionen Jahren. Die Westfjorde sind der Älteste Teil Islands, gefolgt vom äußersten Osten, der zweitältesten Region Islands. Beide Gebiete gelten heute als vulkanisch inaktiv.

Den Abend krönt unser Willkommens-Cocktail im HanseAtrium, wo unser Kapitän Ulf Sodemann die Gäste begrüßt, und sein Team vorstellt.

Mit diesen vielen Eindrücken lassen wir den Abend ausklingen, bei Pianomelodien von Uwe Künstler in der Observation Lounge, oder bei Live-Musik mit Agustin Kafka im HanseAtrium.



**Dienstag, 09.07.2024**

**Hornvik & Djúpavik / Island**

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
65° 58,2' N	021° 21,4' W	1012	13	8	68	3/6
Sonnenaufgang: 02:16				Sonnenuntergang: 23:59		

Der frühe Vogel fängt den Wurm, das ist das Motto des heutigen Tages. Bereits um 6:30 Uhr biegen wir in die kleine Bucht Hornvik ein. Auch dieses Gebiet an der äußersten Spitze der Westfjorde, ist ein bekanntes Vogelschutzgebiet. Die Bucht gehört zum Hornstrandir Naturreservat. Wir haben Glück, dass wir bis auf einen Kilometer an die Küste heranfahren dürfen, und werden belohnt mit Sonnenschein, angenehmen Temperaturen und grandiosem Licht, welches die Steilklippen in warme Farben taucht. Die Steilfelsen dieses Küstenstreifens sind die Heimat zahlreicher Seevögel und auch der arktische Fuchs ist in dieser menschenleeren Gegend häufig anzutreffen. Watvögel bevölkern die Täler und uns erscheint der Anblick dieser fantastischen Natur wie das Paradies. Auch ein Wal wurde in der Ferne kurz gesichtet als wir langsam wieder Kurs aufnehmen auf das eigentliche Ziel unseres heutigen Tages, Djúpavik.



Pünktlich um 12:30 Uhr fällt der Anker. Wir liegen auf Reede, unweit von dem kleinen Strand entfernt an dem wir mit unseren Zodiacs gelangen. Hier gibt es für uns keinen Anleger, denn die Heringsfabrik ist seit knapp 50 Jahren geschlossen. Das Dorf, welches im Grunde nur eine Ansammlung einiger weniger Häuser ist, ist einer dieser „lost places“, fast eine Geisterstadt, wäre da nicht das Hotel mit seinen Besitzern, die die alte Fabrik vor dem Verfall bewahren möchten und



Touristen den Ort und die damit verbundene Geschichte auf charmante Art näherbringen. Die Heringsfabrik war die größte und modernste seiner Art in ganz Europa zu seiner Zeit und im Gegensatz zu vielen anderen kleineren Fabriken, mit 19 Jahren sehr lange in Betrieb. Ein Grund dafür kann an der Lage liegen. Der Fjord oder vielmehr die Bucht ist zwar sehr kurz, aber mit die Tiefste Islands und auf Grund der daraus resultierenden Nährstoffsituation ist sie über lange Zeit ein stabiles Fischgebiet für Hering gewesen



Magnus, der Hoteldirektor, gibt uns in kleinen Gruppen Führungen durch die alten, mittlerweile etwas verrosteten Anlagen der ehemaligen Heringsfabrik und erklärt uns nicht nur die ausgeklügelten Maschinen und Schritte bei der Heringsoilherstellung. Das Fabrikgebäude war seiner Zeit das größte Betongebäude Islands. Er gibt uns Einblicke wie das Leben an diesem abgelegenen Ort gewesen sein muss. Er lässt uns auch tief Einblicke in die familiären Bande, die seine Familie nach dem Kauf der verlassenen Fabrik mit diesem Platz geknüpft haben. Kaffee und Kuchen darf natürlich nicht fehlen und so frönen wir anschließend den isländischen Köstlichkeiten.

Nicht nur kulturell hat dieser Ort etwas zu bieten. Schon von weitem sieht man die steilen Felswände, die aus vielen Lagen alter Flutbasalte aus der Anfangszeit Islands aufgebaut sind. Der wunderschöne Wasserfall thront über dem alten Fabrikgelände und mit etwas Abstand schaut er aus wie ein großes X. Die Wandersleute unter uns drehen eine kleine, ca. 3 km lange Runde mit



Foto: Sebastian Furth

schöner Aussicht auf den Fjord und die umliegenden Berge. Unsere „Bergsteiger“ erklimmen den steilen Hang hinter dem Ort und werden mit einem grandiosen Blick vom ca. 270 m hohen Plateau belohnt. Der Wind, der über den Tag als leichtere Brise weht, frischt im Laufe des Nachmittags auf und pustet uns frische Seeluft entgegen. Am Strand gleich vor der Fabrik liegt ein weiter Zeuge aus vergangenen Zeiten, ein verrostetes Boot.



Nach so viel frischer Luft und Geschichte kehren wir auf unsere HANSEATIC nature zurück und sofort erwartet uns die nächste Überraschung. Wir werden per Durchsage mit unserem Champagnerglas vor unsere Kabine gebeten und stoßen mit unseren Nachbarn auf eine schöne Reise an.

Pünktlich um 19:00 Uhr ist Anpfiff. Das erste Halbfinale der Fußball Europameisterschaft steht an. Es spielt Spanien gegen Frankreich. Nach 90 Minuten steht der erste Finalgegner fest: es ist Spanien, die mit 2:1 gegen Frankreich gewonnen haben. Das Spiel wird im HanseAtrium übertragen und mit kulinarischer Unterstützung durch das Hoteldepartement ist bei uns die Stimmung mindestens so gut wie auf jeder Fanmeile an Land.

Unser nächster Hafen morgen früh ist Akureyri und von dort trennen uns ca. 113 nautische Meilen.





**Mittwoch, 10.07.2024**

**Akureyri & Hrisey / Island**

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
65° 43,5' N	018° 06,4' W	1011	18	6	38	1/2
Sonnenaufgang: 02:35				Sonnenuntergang: 23:57		

Schon früh am Morgen laufen wir in den 60 km langen und bis zu 24 km breiten Eyjafjörður ein, an dessen Ende sich Akureyri befindet. Nachdem wir gestern eine der tiefsten Buchten Islands erkundet haben, durchfahren wir heute den längsten Fjord. Der Anblick bei der Einfahrt ist spektakulär, denn die Berge, die den Fjord begrenzen sind teilweise über 1000 m hoch. Da es dieses Jahr viel geschneit hat, liegen noch einige Restschneefelder in den Bergen.

Die Stadt und Gemeinde hat zusammen 19.893 Einwohner und ist die größte Stadt an der Nordküste Islands. Die Geschichte von Akureyri geht weit zurück. Die ersten Siedler kamen um das Jahr 1000 und 1602 wurde an der Stelle ein Handelsposten gegründet. Das Stadtrecht erhielt Akureyri erst 1786. Abgesehen von der Fischerei, lebt die Stadt heute vom Tourismus und der High-tech Industrie. Der Botanische Garten der Stadt ist das ganze Jahr über geöffnet. Ursprünglich war das Land, auf dem sich der Botanische Garten heute befindet, landwirtschaftlich genutzt. 1910 wurde bereits mit der Planung begonnen und die Gestaltung lag ausschließlich in der Hand von Frauen, unter der Schirmherrschaft von Magarethe Schiöth. 2 Jahre später, 1912, wurde er offiziell eröffnet als Islands erster öffentlicher Park. Nach zahlreichen Geld- und Pflanzenspenden wurde er 1957 als Botanischer Garten unter der Verwaltung der Stadt Akureyri geführt. Die Kirche von Akureyri stammt aus dem Jahr 1940. Sie wurde von dem berühmten Architekten Gudjon Samuelsen entworfen. Des Weiteren verfügt die Stadt über einen Flughafen mit einer guten Anbindung an die Hauptstadt Reykjavik, eine Universität und ein Krankenhaus.

Akureyri ist der Ausgangspunkt für Ausflüge in die Myvatn Region. Der Mückensee, wie man ihn übersetzen kann, ist ein 37 km<sup>2</sup> großer, sehr flacher See mit einer maximalen Wassertiefe von 4,5m. Er ist Brutgebiet für zahlreiche Wasservögel, es gibt dort allein 15 verschiedene Entenarten.

Der See liegt in der aktiven nördlichen vulkanischen Zone, unweit des Krafla Vulkansystems und so ist es nicht verwunderlich, dass der heutige Myvatn durch eine Spalteneruption vor ca. 2300 Jahren entstanden ist. Auch vor dem Ausbruch gab es einen See an ähnlicher Stelle. Der Kontakt von heißer Lava und dem Seewasser führte zu einer Erhitzung des wassergesättigten Sediments und daraus resultierenden Dampfexplosionen. Die Pseudokrater, die heutzutage in einigen Teilen des Sees sichtbar sind, sind auf diese Art entstanden. Es trat nie Lava aus diesen Kratern aus.

Ein weiteres Highlight dieser Region ist der Godafoss Wasserfall (Götterwasserfall), den viele von uns an diesem Tag besuchen. Der Sage nach wurden die letzten heidnischen Götterbilder nach der Übernahme des Christentums als Staatsreligion vom Goden und Gesetzessprecher Þorgeir Ljósvetningagoði Þorkelsson in den Wasserfall geworfen. Der Anblick der Wassermengen, die das an ein Amphitheater erinnernde Gestein herabstürzen, ist atemberaubend. An der Seite des Flusses sieht man wunderschöne, teils rosettenförmig angeordnete Basaltsäulen.



Foto: Christina Winkler

Kurz nachdem alle Gäste von ihren Ausflügen wieder an Bord sind, heißt es Leinen los und wir nehmen Kurs auf Hrisey, der kleinen Insel im Eyjafjordür, die wir bereits bei der Einfahrt nach Akureyri passiert haben ist unser nächstes Ziel.

Bevor wir dort allerdings an Land gehen, werden wir vom Expeditionsteam im Precap um 18:45 Uhr mit wichtigen Informationen zu unserer Abendanladung, sowie zur Insel Grimsey versorgt. Anschließend erwartet uns das Halbfinale Niederlande gegen England, welches England 2:1 für sich entscheidet.

Um in Hrisey an Land zu kommen, werden noch einmal unsere Zodiacs zu Wasser gelassen. Auf der kleinen, ca. 7,5 km<sup>2</sup> großen Insel erwartet uns das Shark House, das kleine Inselmuseum, die Kirche und der Pub, in dem der Mann der Kneipenwirtin für stimmungsvolle Live-Musik sorgt. Wer sich gerne noch etwas die Beine vertreten möchte, begibt sich auf einen 4 km langen Abendspaziergang. Die Aussicht auf die gegenüberliegenden Fjordseiten mit ihren teils noch beschneiten Bergen ist wunderschön. Um Vögel zu beobachten, muss unser Blick gar nicht so weit schweifen. Schneehühner, Küstenseeschwalben und verschiedene Schnepfenarten können wir mühelos am Wegesrand hören. Wer die Vögel tatsächlich erspähen möchte, benötigt gerade bei den Schneehühnern ein gutes Auge, Geduld und ein klein wenig Glück. Um 23:30 Uhr legt unser letztes Zodiac von der Landstation ab und wir gehen nach einem langen und erlebnisreichen Tag zufrieden ins Bett.



**Donnerstag, 11.07.2024**

**Grimsey / Island**

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
66° 31,8' N	018° 01,9' W	1002	13	8	73	7/8
Sonnenaufgang: 02:08				Sonnenuntergang: 23:59		

Bei schönstem isländischem Regen kommen wir vor der Insel Grimsey an. War der Abend gestern noch in sonniges Licht getaucht, so wurde uns heute bewiesen, dass der Wetterbericht ab und zu eben doch mal recht hat. Aber frei nach dem Motto „es gibt nur schlechte Kleidung“ machen wir uns um 07:30 Uhr mit dem Tender auf dem Weg zur Insel.

Die etwa 5,8 km<sup>3</sup> kleine Insel im Norden Islands ist bekannt für ihre Papageitaucherkolonie. Sie ist aber auch der einzige Ort Islands, an dem die Mitternachtssonne zu sehen ist, denn der Nordpolarkreis verläuft durch den Norden der Insel.

Unsere Wanderer machen sich zusammen mit Günther und Sara auf den Weg Richtung Globus, der den Polarkreis anzeigen soll. Da der Polarkreis auf Grund der Erdrotation wandert müsste die Kugel jedes Jahr 14,5 m bewegt werden. Das Versetzen der Kugel wurde ein paar Jahre ausgesetzt, aber tatsächlich vor ca. 2 Wochen vollzogen und die Kugel wurde mit Hilfe von einem Traktor an seine heutige Stelle gebracht.

Es gibt zwar ausgewiesene Papageitaucherfelsen, die auch in der Karte von Grimsey verzeichnet sind, wie wir aber feststellen, gibt es überall Papageitaucher, so dass im Grunde jeder von uns sich seinen privaten Beobachtungsplatz aussuchen kann.

Auch Lummen gibt es auf der Insel. Wer den „Lummenfelsen“ besuchen möchte, der macht sich auf den Weg in den Süden der Insel. Es geht am Leuchtturm vorbei und noch ein kurzes Stück auf die andere Seite der Insel. Dort wartet Christina auf uns, die uns alles zu Lummen und Papageitauchern erzählen kann, was wir wissen wollten.



Auf dem Weg zum Leuchtturm gibt es zwei Buchten, an denen man wunderschöne Basaltsäulen bestaunen kann. Basaltsäulen sind Zeugen der vulkanischen Herkunft der Insel. Sie entstehen beim Abkühlen von Lava. Die meist hexagonale Form ist auf Spannungsrisse zurückzuführen, die sich senkrecht zur Abkühlungsfläche im Gestein fortsetzen.



Foto: Christina Winkler

Wer schnell vom Süden in den Norden oder umgekehrt will, kann auch die lokale Bimmelbahn benutzen. Der in-seleigene Shuttleservice fährt vom Leuchtturm zum Flughafen und wieder zurück. Ein charmantes Gefährt und gerade bei starkem Gegenwind, ein gern genommenes Transportmittel.



Papageitaucher gehören zu den Alkenvögeln und kommen im Nordatlantik sowie im Nordpolarmeer vor. Sie brüten entlang der Steilklippen und graben sich mit dem Schnabel bis zu 2 m tiefe Bruthöhlen in die Erde. Die kleinen Tiere erreichen eine Flügelspannweite von 50-60 cm. Besonders auffällig und putzig macht sie ihr hübsch eingefärbter dreieckiger Schnabel. Papageitaucher kommen nur während der Brutzeit von April – August an Land, normalerweise le-



ben sie auf dem offenen Wasser. Die Vögel legen nur ein Ei und die Brutzeit beträgt zwischen 35 – 38 Tagen.

Der Nieselregen, den wir in den frühen Morgenstunden noch hatten, nimmt im Laufe des Vormittages ab und die Wolken werden durch den immer stärker werdenden Wind vertrieben, so dass wir gegen Mittag sogar Sonne und blauen Himmel haben. Während uns der Wind grandiose Vogelbeobachtungen auf der Insel beschert, müssen die Offiziere auf der Brücke und unsere Matrosen deutlich schwitzen. Die Überfahrt zurück zum Schiff ist sehr viel bewegter als die Hinfahrt, aber schlussendlich sind wir alle um 12:00 Uhr wieder an Bord. Gerade rechtzeitig, denn Neptun ist unser Eindringen in sein Reich nördlich des Nordpolarkreises nicht entgangen. Gnädig zeigt er sich aber bei uns am Pool Deck und nach einigen Verhandlungen mit unserem Kapitän dürfen wir ungehindert unsere Reise ins Nordmeer fortsetzen.

Jetzt beginnt unsere lange Überfahrt in Richtung Spitzbergen und diesen halben Seetag nutzen wir, um unser Wissen zu erweitern. Günther und Julian erklären uns wie man die Trekkingstöcke und Ferngläser richtig einstellt und Christina, unsere Biologin, bestimmt mit uns die gefiederten Freunde, die um unsere HANSEATIC nature herumfliegen. Unser Landeskundler Torsten hat einen Vortrag über die Geschichte Islands, „Von den Wikingern in die Moderne“ und Isabelle taucht mit uns in die Welt der Wale ein. Für das leibliche Wohl an diesem Nachmittag sorgen unsere jungen Entdecker, die zusammen mit Benjamin heute das Waffelbacken übernehmen.

Die Eindrücke dieses Tages überschlagen sich und so freuen wir uns am Abend auf Musik mit Agustin in der Observation Lounge und das klassische Klavierkonzert von unserem Ozeanpianisten Uwe Künstler.



**Freitag, 12.07.2024**

**Kvalrossbukta / Jan Mayen**

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
70° 50,1' N	009° 54,9' W	1006	6	5	92	2/3
Sonnenaufgang: Mitternachtssonne				Sonnenuntergang:		

Nebel erwartet uns an diesem Morgen. Die See ist immer noch etwas bewegt, aber wir haben Schiebewind und kommen mit etwas über 12 kn gut voran.

Der Vormittag steht ganz im Zeichen der AECO und der Biosecurity. Unser Expeditionsleiter Toddo erklärt uns in der obligatorischen AECO Einweisung, wie wir uns auf Jan Mayen und Svalbard zu verhalten haben. Es geht u.a. darum die Flora und Fauna nicht negativ zu beeinflussen. Dazu gehören sowohl Abstandsregeln zu den Tieren als auch das Reinigen der Kleidung, um das Einschleppen von z.B. Pflanzensamen und Bakterien zu vermeiden. Da sich manche Dinge besser mit dem Staubsauger entfernen lassen, treffen wir uns vor dem Mittagessen am Pooldeck und rücken unseren Klettverschlüssen mit Staubsauger und Bürste zu Leibe. Auch unsere Gummistiefel werden noch einmal geschrubbt und von isländischen Erdanhaftungen befreit.

Jan Mayen ist eine kleine Vulkaninsel mitten im Nordatlantik und gehört seit 1930 zu Norwegen. Schon 1929 errichteten die Norweger eine Wetterstation und im Zweiten Weltkrieg wurde diese von den Alliierten betrieben. Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges wird die Insel wieder ausschließlich zu wissenschaftlichen Zwecken genutzt. Betreten darf man die Insel nur mit vorheriger Genehmigung. Die einzigen „permanenten“ Bewohner sind einige Forscher und Militärangehörige. Heimisch sind hier hingegen verschiedene Seevögelarten, die zum Brüten auf die Insel kommen und auch Walrosse fühlen sich auf der Insel wohl.

Pünktlich wie von unserem Kapitän angekündigt erreichen wir gegen 14:20 Uhr unseren Liegeplatz vor der Kvalrossbukta. Der Nebel hat sich ein wenig gelichtet, so dass zumindest die Hälfte von der Küste zu sehen ist. Wie wir das bei Zodiac Anlandungen bereits kennengelernt haben, machen



sich zuerst der Staff Kapitän zusammen mit zwei Matrosen, unserem Expeditionsleiter und Assistent Expeditionsleiter auf den Weg zur Insel, um die dortige Situation zu erkunden und die passende Anlandestelle zu finden. Der Wind ist heute nur indirekt das Problem, mehr Sorgen bereitet die Dünung, die auf dem Strand steht. Wir sehen, wie sich unser Scout-Zodiac auf den Weg macht und kurz nachdem es den Strand erreicht hat, werden wir von unserer General Expedition Managerin Nadine informiert, dass wir heute leider nicht auf Jan Mayen anlanden können. Die Bedingungen am Strand sind einfach zu schlecht und so wird kurzerhand eine Zodiac Cruise geplant. Während unser Expeditionsleiter Toddo mit dem Stationsmanager gesprochen hat, verschlechterte sich die Situation an Strand und große Wellen führten dazu, dass Wasser ins Zodiac geschwappt war. Mit vereinten Kräften wurde versucht das Gummiboot wieder zurück ins Wasser zu schieben, schlussendlich wurde es von einem weiteren Zodiac zurück aufs Meer gezogen. Unsere 3 bereits an Land gestiegenen Crewmitglieder liefen daraufhin den Strand entlang zu einer etwas tieferen Stelle am steinigern Teil des Ufers und wurde von dort aus wieder an Bord des Zodiacs genommen.



Dass eine Zodiac Cruise keine schlechte Alternative zur Anlandung war, stellte sich kurz darauf raus. Die Perspektive in den kleinen Booten ist eine ganz andere und wenn man an der Küste entlangfährt, nimmt man die Dinge auf eine viel intensivere Art und Weise wahr. Die vulkanischen Formationen, die sich auf beiden Seiten der Bucht zeigen, können unterschiedlicher nicht sein. Während Richtung Süden komplexe und etwas chaotisch angeordnete Lava und Ascheschichten aufgetürmt sind, so schaut die Nordseite viel lieblicher aus. Eine Ascheschicht türmt sich auf die nächste und Wind und Welle formten über die Zeit mystische Skulpturen und Türme in die Felsen.

Nachdem alle Zodiacs wieder sicher an Bord verstaut sind, nimmt unsere HANSEATIC nature wieder Fahrt auf. Wir folgen weiter der Küste Jan Mayens und können tatsächlich noch einen Blick auf den Beerenberg erhaschen. Zumindest auf den Teil, der nicht unter Wolken versteckt liegt. Der Gipfelblick soll uns verwehrt bleiben, aber wir können erahnen, wie majestätisch der Berg sein muss. Der Stratovulkan mit seinen 2277m ist auf dem Gipfel vergletschert. 5 seiner Gletscher reichen noch bis ins Meer und an zwei von ihnen segeln wir vorbei.

Am Abend stehen unsere Köche beim sogenannten Köche-Dinner-Digestif im Mittelpunkt und stellen sich vor. So haben wir doch gleich einen besseren Eindruck, wer für das ganze leckere Essen verantwortlich ist. Musikalisch lassen wir den Tag mit Agustin und Uwe ausklingen.



**Samstag, 13.07.2023**

**Auf See**

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
74° 28.1' N	000° 18,2' E	1007	6	5	89	4
Sonnenaufgang: Mitternachtssonne				Sonnenuntergang:		

Heute können wir uns ein wenig von den „Strapazen“ der letzten Tage erholen. Wir haben einen Seetag. Das Wetter ist grau und nieselig und wir genießen erst einmal ein ausgiebiges Frühstück. Heute haben wir endlich einmal Zeit die Vorzüge unseres kleinen und luxuriösen Expeditionsschiffes auszunutzen. Sei es im Spa, in der Sauna, in einer der kleinen Lounges oder in der Ocean Academy. Seetage stehen traditionell im Zeichen von Entspannung und Wissen.

Unsere Reise ist nicht komplett ausgebucht und so haben wir über den Vormittag Zeit uns verschieden Kabinen unterschiedlicher Kategorien anzusehen.

Günther und Julian helfen uns noch einmal bei der Einstellung der Trekkingstöcke und der Ferngläser und Isabelle beantwortet alle Fragen über Wale in der Ocean Academy.

Monika hält einen Vortrag zum Thema Faszination Eis und Christina berichtet uns etwas zu den Vögeln des Nordatlantiks. Anschließend erwartet uns das Hoteldepartment zum traditionellen Pölser-Lunch auf dem Pooldeck, musikalisch begleitet mit Live-Musik von Agustin.

Am Nachmittag erwarten uns Christina und Monika mit Antworten zu allen Fragen rund um Seevögel und die Geologie von Spitzbergen und Jan Mayen und Isabelle und Torsten halten Vorträge zum Thema Eisbär und Spitzbergen – der Außenposten der Arktis.

Am Abend erwartet uns unser Kapitän zum Captain's Talk im HanseAtrium.



## Sonntag, 14.07.2024 Poolepynten / Prins-Karls- Forland

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
78° 18,6' N	012° 14,8' E	1000	5	5	98	2/3
Sonnenaufgang: Mitternachtssonne				Sonnenuntergang:		

Nebel und Nieselregen, die uns den ganzen gestrigen Tag begleitet haben, sind auch heute früh unsere treuen Begleiter. Da wir aber erst gegen Mittag auf Prins-Karls-Forland ankommen wollen, stört uns das Wetter zurzeit noch nicht.

Zur Einstimmung auf Svalbard, wie das ganze Archipel genannt wird, Spitzbergen ist streng genommen nur der Name der Hauptinsel, gibt es einen Vortrag von Monika über die Geologie von Spitzbergen, gefolgt von einem kleinen Precap für unser heutiges Landziel Poolepynten und unsere Vormittagsanlandung in Ny Ålesund morgen früh. Christina und Torsten sind für uns in der Ocean Academy bereit und erzählen uns etwas zur Geschichte Spitzbergens bzw. erforschen mit uns unter dem Mikroskop das vor Jan Mayen gefischte Plankton. Sport kommt auch nicht zu kurz, Aniko erwartet uns mit Fit in den Tag und Cross X.

Ab mittags heißt es „Land in Sicht“, in den Wolken können wir ein wenig Land erahnen, wir nähern uns der vorgelagerten langgezogenen Insel Prins-Karls-Forland. Unsere Landestelle befindet sich auf der Ostseite der Insel, wunderbar geschützt im Forlandsund.

Die Insel ist bekannt für seine kleine Walross-Kolonie und als wir näherkommen, lichtet sich der Nebel, die Wolken ziehen hoch und in der Tat, eine kleine Ansammlung der majestätischen Riesen liegt gemütlich am Strand.

Wie bei all unseren Stops im Eisbärengebiet geht zuallererst unser Expeditionsleiter Toddo, sein Assistent Niklas und zwei unserer Eisbärenwächter an Land.



Nachdem die Lage als sicher eingestuft wurde, werden die weiteren Eisbärenwächter und unser Expeditionsteam hinzugeholt und nach einer gewissen Vorbereitungszeit geht es auch für uns endlich in die Zodiacs. Da der Platz klein ist und wir die Walrosse nicht stören wollen, gehen wir in kleineren Gruppen an Land und halten von den Tieren natürlich den gebotenen Abstand.

Walrosse sind aber nicht die einzigen Tiere, die uns sogleich bei der Landung auffallen. Auf der anderen Seite der kleinen Lagune sehen wir zwei Rentiere grasen und nach einem aufmerk-



samen Blick durchs Fernglas stellen wir fest, dass die ganze Ebene von den Rentieren bewohnt ist. Ein kleiner arktischer Fuchs, oder Polarfuchs, wird gesichtet und natürlich gibt es die eine oder andere Küstenseeschwalbe.

Dass auch Rentiere in der Nähe der Küstenseeschwalbennester nicht gern gesehen werden, wird uns auf eindrucksvolle Art und Weise verdeutlicht, nachdem sich zwei Rentiere ein wenig zu nah einem Solchen genähert haben. Furios flogen zwei zierliche Vögel Angriffe auf die vierbeinigen Gesellen und diese galoppieren nach einiger Zeit davon.

Der flache Strandabschnitt, auf dem wir uns aufhalten können ist übersieht von flachen Steinen, die meisten davon Phyllite, metamorphe Gesteine, die auch in dem Gestein vorkommen, aus dem die Insel aufgebaut ist. Am Strand liegt Treibholz, einiges sicherlich angeschwemmt aus Sibirien, anderes, in Form von Paletten und nägeldurchsetzten Holzplanken stammt wahrscheinlich eher aus der näheren Umgebung. Nichts destotrotz, gibt es einige Blumen, gerne angesiedelt im Schutz des Treibholzes. Es ist unfassbar, wie schön und einfallsreich die Natur ist und es ist faszinierend wie es die Pflanzen schaffen, schon Anfang des Sommers, so viel Energie und Nährstoffe zum Blühen zu bekommen.

Zurück an Bord, erwartet uns die Überraschung, dass auf der gegenüberliegenden Landseite eine Eisbärmutter mit zwei Jungen gesichtet wurde. Wir machen daraufhin ein kleines Schiffscruising und bewundern die Eisbären aus sicherer Entfernung. Kurz vor dem Abendessen taucht auch noch ein Zwergwal auf und begleitet unser Schiff für eine kleine Weile. Was für ein Tag! Rentiere, Walrosse, Eisbären und ein Wal. Viel besser kann es nicht mehr werden! Oder doch?

Zum Ausklang dieses tollen Expeditionstages genießen wir Pianoklänge von unserem Ozeanpianisten Uwe, oder Live-Musik von Agustin. Für Alle Fußballinteressierten wird das Finale der Fußballeuropameisterschaft im HanseAtrium übertragen. Es gewinnt Spanien gegen England 2:1.



**Montag, 15.07.2024**

**Ny Ålesund & 14. Juli Gletscher**

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
78° 59,5' N	011° 33,1' E	1009	6	5	82	4
Sonnenaufgang: Mitternachtssonne				Sonnenuntergang:		

Ny Ålesund, die kleine internationale Forschungsstation im Kongsfjord, erwartet uns heute. Für Forscher und Abenteuerer war Ny Ålesund immer schon ein begehrtes Ziel, so auch für Amundsen, der einige seiner Polarexpeditionen von hier startete. Mit dem von Umberto Nobile konstruierten Luftschiff „Norge“ überflogen sie den Nordpol. Der Luftschiffmast in der Nähe vom Strand außerhalb des Ortes erinnert an dieses Ereignis.

Auch wir erlebten das „Highlight des Tages“ kurz nach unserer Ankunft. Die Feuerwehr fuhr durch den Ort, die Lichter am Flughafen gingen an und die Ampel an der kleinen Brücke, die den Flughafen mit dem Ort verbindet, schaltete auf Rot. Der kleine Flieger aus Longyearbyen tauchte kurz darauf am Horizont auf und landete auf der kurzen Piste. Kurz darauf hob er wieder ab, die Ampel wurde wieder grün, die Feuerwehr fuhr zurück und das Leben in Ny Ålesund ging wieder seinen geregelten Gang.



Früher wie heute steht der Ort im Zeichen der Forschung. Mitte des 20. Jahrhunderts allerdings entdeckte der Bergbau Ny Ålesund für sich. Die Kohle war von keiner guten Qualität und schwere Grubenunglücke zeichneten den Ort, so dass der Bergbau schnell wieder eingestellt wurde.

Zeugen dieser Zeit finden wir neben dem Souvenirshop. Die Herren, die den Waffelstand betreiben gehören zum „Kings Bay Veteranen Club“ und verbringen, wenn möglich, jedes Jahr zwei Wochen vor Ort. In diesem Jahr bezeichnen sie scherzhaft ihr jährliches Treffen als Klassentreffen, denn in den 50iger Jahren waren alle drei von ihnen Kinder, die in dem gelben Gebäude hinter der Waffelbude zur Schule gegangen sind.

Das Museum erzählt die spannende Geschichte des Ortes vom Bergbau zur heutigen Forschung, die in Ny Ålesund betrieben wird.



12:30 Uhr ist Landgangsende und um 12:36 Uhr findet das Precap für unsere Anlandung am Nachmittag, sowie die weiteren Ziele unserer Reise statt. Nach einem ausgiebigen Mittagessen erreichen wir um 15:00 Uhr den 14. Juli Gletscher und kurz darauf sitzen wir auch schon wieder im Gummiboot auf dem Weg zum Strand. Das Wetter ist heiter bewölkt und relativ windstill und so genießen wir unseren Strandspaziergang in Richtung Gletscherkante am Ende der Bucht. Beeindruckend sind die Eismassen und das tiefe blau des Eises.

Eis erfreut uns auch schon am Strand, denn der Flutsaum ist bedeckt von kleineren und größeren Eisstückchen, die wir Diamanten glitzern. Weiterhin finden wir viele bunte Gesteine unterschiedlichster Größe, die teilweise nicht recht zu den im Berg anstehenden Gesteinen passen möchten. Der Gletscher nimmt im Laufe seines Lebens viele verschiedene Gesteine, die er auf seinem Weg überfließt, in sein Eis auf. Sobald das Eis abtaut, werden alle Steine genau dort abgelegt, wo das Eis sie nicht mehr tragen kann. Diese bunte Mischung aus vom Gletscher transportierten Gesteinen nennt man Geschiebe.

Auch unsere Vogelliebhaber kommen auf ihre Kosten, denn nahe der Anlandungsstelle finden wir eine Dreizehenmöwen Kolonie und auch einige Dickschnabellummen sind zugegen. Im Gras unterhalb der Steilklippe weiden einige Gänse. Dieser Teil der Bucht wird auch die hängenden Gärten Svalbards genannt. Die Vögel sorgen wir reichlich Dünger und der ermöglicht eine, im Vergleich, reichhaltige Flora.



Den ganz Verwegenen unter uns steht es frei sich noch einmal in die Fluten zu stürzen, denn an der Landestelle wird kurzzeitig das 14. Juli Freibad eröffnet und tatsächlich, einige nutzen die Gelegenheit des „polar plunge“.

Nach dem Abendessen mixen unsere Offiziere für uns Cocktails im HanseAtrium und die HANSE-ATIC nature Crewband gibt sich die Ehre. Die Stimmung ist fantastisch und so geht ein erlebnisreicher Tag zu Ende.

Morgen soll es früh rausgehen!





## Dienstag, 16.07.2024 Jotunkjeldene & Monacobreen

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
79° 47,3' N	014° 22,7' E	1013	7	7	65	4
Sonnenaufgang: Mitternachtssonne				Sonnenuntergang:		

Die Sonne lacht und das Meer erscheint in diesem wunderschönen dunklen blau und glitzert. Was für ein Start in den Tag.

Pünktlich um 7:00 Uhr kommen wir im Bockfjord an den Jotunkjeldene an. Wir erkennen die Sinterterrassen, die die warmen Quellen säumen sofort, denn sie heben sich durch Farbe und Form deutlich von den braun-grauen Schotterhängen ab. Die Jotunkjeldene sind Heiße Quellen und hier im Norden ist es der einzige Ort, an dem man dieses Phänomen auf Spitzbergen bewundern kann. Unter den Quellen liegt ein mittlerweile erloschener Vulkan, die Gesteine im Erdinneren sind aber immer noch warm genug, dass sie das darüber zirkulierende Grundwasser aufheizen können, welches dann hier in den beiden Quellen an der Erdoberfläche austritt. Das heiße Wasser ist in der Lage Minerale zu lösen, die dann in Form der Sinterterrassen wieder auskristallisieren. Die Temperatur in den kleinen Lagunen beträgt ca. 20°C.

Was wir allerdings auch bemerken, ist der Wind, der uns auf den Außendecks, in einer starken Brise, fast die Mütze wegbläst. Auch auf dem Wasser sehen wir Wellen, die teilweise Schaumkronen tragen. Leider müssen wir die Anlandung hier absagen, denn die Bedingungen geben eine sichere Anlandung an dieser Stelle nicht her.

Wir wären aber nicht auf einem kleinen Expeditionsschiff, wenn unser Expeditionsleiter Torsten und unsere General Expedition Managerin Nadine, nicht bald schon mit Plan B bereit wären. Unser neues Ziel für den heutigen morgen wird Gråhuken im benachbarten Woodfjord sein. Dort gibt es zwar keine heißen Quellen, aber zwei alte Trapperhütten. In einer davon überwinterte 1934-35 Christiane Ritter, mit ihrem Mann Hermann und dem Erbauer der Hütte, dem legendären Trapper Karl Nikolaisen. Berühmt wurde Christiane Ritter später durch das Buch „Eine Frau erlebt die Polarnacht“, das sie nach ihrer Überwinterung verfasste.

Der Weg dorthin führt uns vorbei an kleineren und größeren Gletschern und roten abgerundeten Bergen, die zu den Old Red Sedimenten gehören, die im Devon in dieser Region abgelagert wurden.

Unser neues Ziel erreichen wir gegen 9:20 Uhr. Sofort lässt der Kapitän unsere Zodiacs ins Wasser und unser Expeditionsteam macht sich mit den Eisbärenwächtern auf den Weg zum Land. Das Gestein hier ist nicht so vielfältig wie wir es in den letzten Tagen in der Nähe der Gletscher vorgefunden haben. Im Wasser und im unteren Teil des Strandes befindet sich eine Basaltbank und an Land finden wir hauptsächlich Sand- und Tonsteine.

Die erste Landgangsgruppe erforscht gerade die Hütte, die zum Teil noch original eingerichtet ist, als wir aufgefordert werden, bitte wieder zurück zur Landestelle zu gehen. Die Anlandung muss abgebrochen werden, denn Sebastian, einer unser Eisbärenwächter, hat einen schlafenden Eisbären in einer Senke am Strand entdeckt.

Nachdem alle Gäste, Crew und Zodiacs wieder sicher an Bord sind, fahren wir mit gebürtigem Abstand ein Stückchen weiter die Küste hinunter und nach einigen Minuten entdecken wir ein großes Tier, das gemütlich ein Mittagsschläfchen hält. Nach einigen Streckübungen zwischendurch legt es sich wieder hin und wir fahren unseres Weges zum Monacobreen am Ende des Lifdefjordes. Dort planen wir eine Zodiac cruise vor dem Gletscher. Das Wetter ist immer noch traumhaft schön und wir hoffen alle, dass dieses Mal beide Gruppen in den Genuss kommen das Schiff noch einmal zu verlassen.

Schon weit vor der Ankunft am Monacobreen treiben kleine Eisberge im Fjord. Die Sonne spiegelt sich auf dem Wasser und den umgebenden Gletschern und taucht die Szenerie in ein grandioses Licht. Nach dem Mittagessen ist es so weit. Die erste Gruppe steigt nach und nach in die Gummiboote und wir genießen das Cruising entlang der Abbruchkante, mit gebührendem Abstand natürlich. Der Monacobreen wurde benannt von Prinz Albert I auf einer Polarexpedition 1906 / 1907. Der Gletscher reicht 40 km ins Inland und hat eine 5 km lange Gletscherfront. Er gehört zu den Gezeitengletschern. In der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts verlor er einiges an Masse und ging um einen Kilometer zurück. Die Seitenmoräne lässt sich auf der einen Seite des Gletschers gut erkennen. Brachen am frühen Nachmittag nur kleine Stückchen von der Kante ab,



sollten wir gegen Ende unseres Cruisings ein wahres Spektakel erleben. An einer Stelle in der Mitte des Gletschers rutscht mehrmals ein riesiges Stück Gletscherkante ins Wasser. Auch wenn wir mit den Zodiacs immer einen Sicherheitsabstand zur Kante haben, verlassen wir schnell die nähere Umgebung und bewundern das Ereignis aus der Entfernung. Es ist faszinierend anzuschauen, wie diese großen Eisblöcke ins Wasser tauchen, um anschließend wie ein unter Wasser gedrückter Sektkorken wieder hochzuschießen.

Zurück an Bord erwartet uns unser Kapitän nach dem Abendessen zum traditionellen Farewell – Cocktail. Unsere spektakuläre Reise neigt sich dem Ende zu und während er rekapituliert, was wir alles erlebt haben, wird uns bewusst wie außergewöhnlich die letzten Tage tatsächlich waren. Der Crew Chor gibt sich die Ehre und wie gewohnt wird eine liebevoll bemalte Seekarte verlost. Der Erlös geht zu 70 % an den Crewfond der HANSEATIC nature und zu 30% an die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger



**Mittwoch, 17.07.2024**

**Expeditionstag Packeisgrenze**

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
80° 10,8' N	010° 43,4' E	1017	5	3	87	6/7
Sonnenaufgang: Mitternachtssonne				Sonnenuntergang:		



Heute wollen wir an die Packeisgrenze fahren. Wir haben auf unserer Reise Eisbären gesehen, Walrosse, einen Polarfuchs, Rentiere und verschiedene Vögel beobachtet. Wir haben uns von Gletschern verzaubern lassen und nun fehlt uns noch das Meereis. Um kurz nach 7:00 Uhr wird auch diese „Lücke“ gestopft. Wir sind an der Eisgrenze und fahren nun mit verminderter Geschwindigkeit hinein ins Eis. Das Eis, was uns umgibt, ist junges Meereis und hat

sich erst im Laufe dieses Winters gebildet. Sogenanntes Mehrjahreseis finden wir draußen an der Packeisgrenze nicht. Wir befinden uns jetzt etwas nördlich von 80°N und bis zum Nordpol trennen uns noch etwas mehr als 1000 km. Begleitet werden wir von Eissturmvögeln die anmutig über die Eisschollen hinweg fliegen. Bei 80°33,3' N haben wir den nördlichsten Punkt unserer Reise erreicht und steuern wieder Richtung Süden.



Dieser heutige Expeditionstag hat kein festes Ziel, wir lassen uns leiten von dem, was uns erwartet. Zu kurz kommt aber weder unsere körperliche noch die geistige Beschäftigung. Aniko erwartet uns mit Sport am Morgen, unsere Experten haben eine Sprechstunde in der Ocean Academy und Christina erläutert uns in ihrem Vortrag die Vegetation Spitzbergens.

Vor dem Mittagessen erwartet uns das letzte ReCap dieser Reise und wir sind schon ganz gespannt, was unsere Experten für uns vorbereitet haben.

Am Nachmittag erreichen wir den Smeerenburgfjord und fahren durch die Verlängerung den Bjørnfjord bis vor den Smeerenburggletscher heran. Es ist windstill und die das gesamte Gletscherpanorama spiegelt sich im türkis trüben, von Gletschermilch durchsetztem, Wasser. Die Stimmung ist nahezu unwirklich. Als kleine Orientierung gibt uns unser Kapitän einige Entfernungen mit auf den Weg. Bis zur Gletscherkante sind es 2,8 km und bis zu den vom Gletscher abgeschliffenen



Steinen vorm Bug sind es noch 1,3 km. Wie fast alle Fjorde Spitzbergens ist das Ende dieses Fjordes nicht mehr vermessen und so bleiben wir lieber auf einer sicheren Position auf Abstand liegen. Mit geschultem Auge erkennen wir die Seitenmoränen der umliegenden Gletscher und können mit Bestimmtheit sagen, dass das spitze scharfkantige Gestein im Hintergrund nie vom Eis überflossen wurde. Dieser Teil Spitzbergens gehört zu den ältesten Gebieten und die Steine erreichen Alter, die noch weit über die kaledonische Gebirgsbildungsphase hinausreichen.

Bei dieser schönen Kulisse bieten unsere Eisbärenwächter eine Fragestunde in der Ocean Academy an und wir haben die Möglichkeit alles zu erfahren, was uns schon immer zum Thema Eisbärwächter interessiert hat.

Den Nachmittag beschließen wir beschaulich mit der Vorstellung des Reisefilmes und der Foto CD und so langsam heißt es Kofferpacken.

Wir lassen es uns beim letzten Abendessen dieser Reise gut gehen und genießen die wunderschöne Landschaft in den Westfjorden Spitzbergens. Von der Observation Lounge haben wir einen tollen Blick auf die Küste und Uwe verwöhnt aus mit Klavierbegleitung. Auch Live-Musik haben wir noch ein letztes Mal. Agustin spielt und singt für uns im HansesAtrium.



## Donnerstag, 18.07.2024 Longyearbyen/ Spitzbergen

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
Sonnenaufgang: Mitternachtssonne				Sonnenuntergang:		

Viel zu schnell geht diese wunderschöne Reise zu Ende. Wir sind in Longyearbyen angekommen.

Longyearbyen ist sozusagen die Hauptstadt von Spitzbergen und dem gesamten Svalbard Archipel. Wurde der Ort einst als Bergbausiedlung gegründet, hat sich Longyearbyen heutzutage in ein modernes Dorf verwandelt. Es gibt eine Schule bis zur 10. Klasse, eine Sporthalle, inkl. Schwimmbad, mehrere Restaurants und Cafés, Einkaufsmöglichkeiten vom Supermarkt bis zum Laden für Outdoorausrüstung. Auch Kinovorstellungen finden im „Huset“, am Ende des Tales statt. Der ehemalige Bergbauort ist heute geprägt durch Forschung und Tourismus. UNIS ist die arktische Außenstelle der großen norwegischen Universitäten und dort kann man Kurse in arktischer Biologie, Geologie, Physik und Technologie besuchen. Auch das norwegische Polarinstitut (NP) ist vertreten und gemeinsam mit UNIS und dem Museum teilt man sich ein großes Gebäude am Fjord. Seit einigen Jahren kann man sich auf der Insel auch zum Arktischen Field Guide ausbilden lassen.

Überreste aus der aktiven Kohlezeit finden sich überall im Ort und auch wir liegen mit unserer HANSEATIC nature am ehemaligen Kohlehafen. Die Stadt liegt einige Kilometer vor uns, hinter uns der Plateaufjellet, einer der Berge, die die hiesige Bevölkerung gerne schon einmal vor dem Frühstück besteigt und zu dessen Fuß sich im Winter die Langlaufloipe befindet. Der Flughafen liegt in entgegengesetzter Richtung zur Stadt und hat eine gute Anbindung nach Tromsø und Oslo. Während der Sommersaison kommt noch der ein oder andere Charterflug dazu,.

Es heißt Abschiednehmen von unserer HANSEATIC nature und von den alten und neuen Freunden, mit denen wir eine schöne Zeit verbracht haben. Aber da bekanntlich jedes Ende auch ein Anfang ist und nach der Reise schon wieder vor der Reise ist, freuen wir uns auf ein baldiges Wiedersehen, und auf eine nächste gemeinsame Reise!